

**CURSILLO** - BEWEGUNG  
SPEYER  
ADVENT 2020



*Maranatha*

**KOMM HERR JESUS**

## Das geht unter die Haut ...

Kein Mensch kann ehrlicherweise von Weihnachten reden, ohne von Gott zu sprechen. Aber genau da geraten viele ins Stocken. Daher auch die Frage an uns selbst: Können wir das noch, von Gott sprechen – und zu Ihm sprechen?

Viel ist heute von Kirchenkrise die Rede. Die spüren wir auch auf Schritt und Tritt. Kirchenkrise, das ist geradezu ein Modethema unserer Zeit, nicht nur bei so manchem negativen Medienbericht oder am Stammtisch,



sondern auch innerhalb christlicher Kreise.

Die Kirche steht, scheint's bei uns da wie ein entlaubter Baum in der Winterlandschaft. Ein kalter Wind weht von allen Seiten.

Nun, eine gute Portion Gegenwind kann ja durchaus heilsam sein und zeigen, wie gut ein Baum steht.

Mit guten Wurzeln kann ein

Baum selbst durch einen starken Wind nicht umgeworfen werden. Aber die Krise des Christentums sitzt leider tiefer. Sie ist nicht nur eine Kirchenkrise, sondern eine „Gotteskrise“.

Wie? Kann Gott denn in die Krise geraten? Gewiss, ER nicht, aber wir mit Ihm – und dann auch Er mit uns. Nicht wenige sagen – oder sagen es auch nicht, aber leben dementsprechend: „Ich glaub nix und mir fehlt nix.“

Gott persönlich ist inmitten der vielen „kirchenkritischen“ Gedanken einfach kein Thema mehr. Und überlegen wir mal: Ist Gott nicht auch im Bewusstsein und in der Praxis von uns Christen an den Rand geraten?

Wo wird Er leidenschaftlich gesucht? Wo das Leben für Ihn gewagt und eingesetzt? Wo darüber getrauert, dass Er beleidigt wird? Wo ist Er die wichtigste Begegnung am Tag?

Reden wir uns nicht vielleicht bei „kirchlichen Themen“ zwar die Köpfe heiß, aber das Herz bleibt Gott gegenüber distanziert? Gewiss, wir leugnen Gott nicht, aber wir rechnen doch meistens auch nicht mehr ernsthaft mit Ihm. Unser Gott ist weder zu fürchten noch zum Verlieben.

Wer da doch mal damit anfängt, wird schnell in die extreme Ecke gestellt, er gilt dann als altmodisch oder verschroben, passt überhaupt nicht in „unsere Zeit“ ...

So kann es geschehen, dass wir als Kirche viel reden und viele Kommissionen oder Dialogprozesse ins Laufen bringen, aber doch der Welt etwas schuldig bleiben: nämlich, dass wir für Gott als unserem Freund eintreten.

Und da bringt Gott Weihnachten ins Spiel. Damit Er nicht an der Oberfläche unseres Denkens und Empfindens bleibe, sondern uns unter die Haut gehe, geht Er *in* unsere Haut: Er wird Mensch. „In deiner Haut möchte ich nicht stecken!“, sagen wir, wenn es jemandem so richtig dreckig geht. Gott hätte das im Blick auf uns auch sagen können. Er aber bleibt bei Seiner Liebe zu uns. Und so steckt Er in unserer Haut.



**Das** kann, ja das muss uns unter die Haut gehen! Gott kommt zu uns, Er ist „hautnah“ mit uns und bleibt bei uns. Vor dieser Botschaft kann man nur entweder den Kopf schütteln oder man geht davor in die Knie. Und wer davor in die Knie geht, der feiert Weihnachten.

Herzlich wünsche ich Ihnen und Ihrer ganzen Familie ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest!

*Pfr. Richard Stabel*

Wer sich von Gott unterbrechen lässt,  
wechselt die Blickrichtung:  
vom Stress zu Ruhe,  
vom Misserfolgen zum Gelingen,  
von der Sorge zur Zuversicht hin.  
Wer sich von Gott unterbrechen lässt,  
kann durchatmen,  
aufatmen  
und sich freuen.

## Advent 2020

Als ich letztes Jahr im Advent zum Besinnungswochenende im Kloster der Franziskanerinnen in Armstorf / Bayern war, sah ich deren Adventskranz mit vier verschieden farbigen Kerzen geschmückt. Erst war ich etwas erstaunt, aber dann hat mir die brasilianische Schwester deren Bedeutung erklärt und schon konnte ich mich damit identifizieren. Durch die Corona-Pandemie sind mir die Symbole in diesem Jahr immer stärker bewusst geworden:



**Lila – Bekehrung** – Diese Farbe war mir bekannt und symbolisiert, dass wir im Advent eigentlich innehalten und umkehren sollen. Dieses Jahr entfallen die Advents- und Weihnachtsmärkte so haben wir „mehr“ Zeit um in uns zu schauen.

**Grün – Hoffnung** – Adventus heißt Ankunft, wir hoffen, warten und ersehnen, dass der Herr wiederkommt. Aber ist er vielleicht schon unter uns und wir merken es nicht? Im Moment hoffen wir ganz stark auf das Ende der Pandemie!

**Rosa – Freude (Gaudete)** – Wir alle sehnen uns voller Freude darauf, dass wir uns bald mal wieder mit Verwandten, Bekannten und Freunden ganz unbeschwert treffen, austauschen und auch feiern können. Diese Freude soll in uns genauso herrschen über die Wiederkunft unseres Gottes.

**Weiß – Frieden** – In der Welt herrscht kein Frieden. Herrscht Frieden bei uns, bei mir, in meinem Umfeld. Wir müssen wieder lernen aufeinander, miteinander und füreinander durchs Leben zu gehen. Ich finde, Corona hat ein Stückchen schon dazu beigetragen. Es ist SEIN Wunsch, dass wir weiter danach streben. Dann erst kann Weihnachten werden!

Ich wünsche Euch eine bewusst erlebte Adventszeit.

*Fleuer*

## Licht der Hoffnung

Eine einzige Kerze, eine kleine Flamme nur, doch scheint es schon wie ein Meer von Licht. Man ist ja immer wieder erstaunt, wie hell das Licht einer Kerze allein einen dunklen Raum ausleuchten kann. Am ersten Advent entzünden wir eine solche Kerze, bis zum vierten Advent wird es an jedem Sonntag eine mehr, bis es vier sind - und dann noch viel mehr zur Weihnacht. So wird es denn in dieser dunklen Zeit immer heller, von Sonntag zu Sonntag, der so in einem neuen Licht erscheint, bis in jener Heiligen Nacht - der finstersten - die Fülle von Licht ausbricht und aufstrahlt. Natürlich kommt dieses Licht von



den Kerzen, die wir anzünden, aber sie sind doch nur Zeichen für die unendlich größere Wirklichkeit dieser Zeit. Advent heißt Ankunft, und damit verbinden sich Warten, Hoffen. Dies ist die Spannung, die in dem „noch nicht“ waltet, das sich nach Erfüllung sehnt, nach dem „da, jetzt endlich“. Aber worauf warten wir, worauf hoffen wir, wenn Advent ist. Zeit auf Ankunft hin? Oder auf wen? Was kommt? Wer kommt? Wenn wir diese Nacht, der wir uns so entgegen sehnen, „Weih-Nacht“ -geweihte Nacht, „Heilige Nacht“-nennen und dies wirklich im Sinn des Wortes ernst meinen, dann ahnen wir, dass es nicht jenes gemütliche Beisammensein, das gute Essen und die Geschenke sind, die diese Nacht „heilig“ machen, so schön und gut dies alles auch ist.

Diese Nacht ist einzig „Weihnacht“ und „Heilige Nacht“, weil da der Herr geboren ist, weil sich da der unendliche und ewige Höchste in diesem kleinen Kind in unsere Welt begibt, weil da Gott Mensch wird und sich uns gemein macht - und dies allein für uns:

Er will uns aus allem Unheil, aus dem wir allein nicht loskommen, erlösen. Das ist das unerhörte, ungeheuerliche Geschehen dieser Nacht, das uns eigentlich aufs Äußerste erregen und den Atem rauben müsste - währenddessen wir uns gemütlich zurücklehnen und in aller Ruhe genießen. Aber es geht um Tod und Leben!

Dafür steht das Licht: Das Wort, das Gott ist, das Leben, das Licht der Menschen, ist Fleisch geworden und wohnt unter uns. In ihm sehen wir seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Das ist das Licht, für die die Kerzen ein Zeichen sind: Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet und mit Leben erfüllt, ist in die Welt gekommen. So ist Advent, Ankunft. Aber die Finsternis hat es nicht erfasst. Nicht nur die unbändige Freude über das Licht beherrscht den Advent und die Weihnacht, sondern auch die abgründtiefe Trauer darüber, dass die Finsternis - und wir, die wir in ihr und gar für sie verantwortlich sind - es nicht erfasst, nicht erfassen will.

Im Advent und in der Weihnacht dürfen wir uns von ganzem Herzen freuen und diese wundersame Zeit mit allen Sinnen genießen. Doch wir müssen auch hellhörig sein für die andere Seite, wenn der Herr sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des Lebens haben“. Das heißt: Wer nicht auf den Herrn hört und ihm nicht folgt, bleibt in der Finsternis. Aber das will der Herr nicht, im Gegenteil: Er will, dass wir das Licht, das Leben in Fülle haben. Wir müssen nur in seine Fußstapfen treten. Wenn wir dies beim Anzünden einer jeden Kerze ergreifen, wird richtig Weihnachten. *kh*

**„JESUS CHRISTUS  
ist Gottes Hoffnungslicht“**

In allen Widrigkeiten des Lebens kannst Du Jesus vertrauen,  
dass ER einmal eine Gemeinschaft der Liebe  
und Gerechtigkeit schafft!

Die Beziehung zu Jesus Christus  
schenkt Dir diese Kraft der Hoffnung!

**Warten? Meine Hoffnung wird erfüllt!** Wie lange dauert es noch? Sind wir bald da? Wievielmals muss ich noch schlafen? Solche quengelnden Fragen stellen ungeduldige Kinder immer dann, wenn sie auf etwas warten, worauf sie sich schon lange freuen. Ob das die Ankunft am Urlaubsort ist, die Geburtstagsfeier mit den Freunden oder eben der Heilige Abend. Ganz egal. Wichtig ist das Wissen: Mein Warten wird ein Ende haben, meine Hoffnung wird erfüllt.

Das Warten gehört zur Adventszeit. Täglich öffne ich ein neues Türchen am Adventskalender. Sonntag für Sonntag wird eine Kerze mehr am Adventskranz entzündet. Die biblischen Texte der Adventszeit verheißen Großes und alte Lieder wie „*Macht hoch die Tür*“ erklingen. Die Adventszeit ist eine besondere Zeit. Die Adventsrituale nehmen mich mit auf den Weg der Vorbereitung und des Wartens und helfen mir, ganz bewusst und ganz adventlich zu leben. Denn im Advent machen Menschen die Tore weit und ihre Türen hoch. Sie bereiten sich auf Weihnachten vor und warten auf das Kommen Gottes. Da hilft nur warten.

Um das Warten und um ein „adventliches“ Leben geht es besonders in den nächsten Wochen. Es ist eine Übung in Geduld, die wir jedes Jahr von Neuem begehen. Die Adventswochen geben uns Zeit zu fragen, worauf wir in unserem Leben eigentlich warten, auf welche Geburt, auf welche Ankunft oder auf welchen Neuanfang: auf Frieden in der Familie, auf den nächsten Karriereschritt, auf den Sinn im Leben oder eben doch auch auf Gott?

Diese Fragen des Wartens – „*Worauf warte ich persönlich noch?*“ und „*Wonach sehnt sich die Welt?*“ – nicht zu überspringen, nicht zu verdrängen und nicht zu vergraben unter den täglichen Sorgen und Besorgungen im Advent, wäre eine schöne Art und Weise das Warten auszuhalten und ganz bewusst zu gestalten. Das Warten gehört nämlich nicht nur zur Adventszeit, sondern zu unserem Leben. Daher wäre es schade, wenn wir die Fragen des Wartens nur in den kommenden Tagen zulassen und die Gelegenheit verpassen, uns in ein bewusstes und adventliches Leben einzuüben.

Die quengelnden Kinder wissen, dass das Warten ein Ende haben wird und ihre Hoffnung erfüllt wird. Christen wissen noch viel mehr, nämlich, dass der Herr kommt, um Menschen zu stärken und zu erlösen. Möge seine Ankunft bei uns und in der Welt das Warten lohnen, das oft so lange dauert. Möge die Adventszeit besinnlich und beglückend sein für alle, die auf den Herrn warten!



Von einer Pandemie berichtet die biblische Vorgeschichte des Alten Testaments, als Strafe Gottes für das sündige Treiben der Menschen. Wir nennen sie „Sintflut“. Nur der gerechte Noe mit seiner Familie, auch im weiteren Sinn (Flora, Fauna und Tierwelt) wurde gerettet. (Gen 6,1 - 9,17) Die Geschichte vom Turm Babel, die Verwirrung der Sprache, die Vertreibung in alle Welt, wird auch als Strafe Gottes bezeichnet. (Gen 11,1-9)

Epidemie als Geschichte und historisches Ereignis waren die sieben ägyptischen Plagen. Exodus - der

Auszug war ein Befreiungswunder Gottes, das Größte und Wichtigste für das Bundesvolk Gottes, für Israel, oft verglichen mit dem Wunder der Befreiung aus dem Babylonischen Exil.

Doch Israel murrte und wandte sich gegen Gott und Mose. Er sprach daher verwirrt und es blieb ihm versagt, ins gelobte Land einzuziehen. Eine Epidemie in der Wüste vernichtete die Bundesuntreuen. (Num. 21,4-9).

Hier wie auch für andere Fälle des Unglaubens und Sünden gegen Gott „mit erhobener Hand“ gilt das Sprichwort:

*„Gott lässt seiner nicht spotten“.*

Gott erbarmte sich dennoch seines Volkes, seiner Erbschaft. Der Blick auf die eherne Schlange am Pfahl war die Heilsvorschau für das Kreuz Jesu. Eine weitere Epidemie als Strafe Gottes war das babylonische Exil, vorausgesagt von den Propheten.

Da der Gott Israels sein Bündnisversprechen nicht brechen konnte und wollte, hat er die Klagen und Bitten der gesetzestreuen Judäer erhört. So beteuern es die Lob- und Dankpsalmen des Alten Testaments. (z. B. Psalm 66) Natürlich müssen wir alles tun, um die Pandemie in den Griff zu bekommen, was ja auch Gott will. (vgl. Num. 21,8-9)

Es stellt sich jedoch die Frage, ob das ohne Gott den Menschen gelingen wird, trotz aller modernen Technik.

Vielleicht einen kurzen Blick in die neuere Geschichte. Man sagt: „Historia docet“. Spricht man nicht von einem Wunder, als die Sowjets „mir nichts, dir nichts“ Wien und Österreich verlassen haben? Wäre das ohne den „Sühnerosenkranz für den Frieden der Welt“ möglich?

Man ist ja auch davon überzeugt, dass der atheistische und materialistische Kommunismus nicht ganz Europa überflutete und dass Polen endlich seit langen, langen Jahren aufatmen konnte, wenn Papst Johannes II. sich nicht ganz der Mutter Gottes übergeben hätte. „Totus Tuus“?

Möge das genügen. Man könnte ja noch andere Wunderereignisse erwähnen. Eins scheint sicher zu sein. Ohne Gebet, ohne Glauben, ohne ein sittliches Leben, ohne Gott wird es den Menschen schwerfallen, Frieden und Heil herzustellen und todbringende Seuchen zu beseitigen.

Man darf einfach nicht am Kreuz vorbeigehen, oder sogar es beseitigen, vernichten, verspotten, wie damals. Jesus hat den Vater darum gebeten, dass Er den Spöttern verzeihen möchte: „Denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk 23,34).

Jesus hat aber auch ganz deutlich von einer Sünde gegen den Heiligen Geist gesprochen, die „weder in diesem wie im zukünftigen Leben vergeben wird.“ (Mk 3,28-29).

Schauen wir wieder aufs Kreuz. Stehen wir unter dem Kreuze Jesu wie seine Mutter, die Frau des Kleophas, Maria von Magdala und der „Jünger, den Jesus liebhatte“? Er nahm sie an (gr. *lambonein*). Möge Maria auch unsere Mutter bleiben.

Der heilige Franz von Assisi kam auch zum Kreuz. Er kniete sogar vor dem Gekreuzigten und empfing seine Wundmale. Er hinterließ uns das wunderbare Gebet zum Gekreuzigten: „Wir beten Dich an Herr Jesus Christus, hier und in allen Kirchen der ganzen Welt, weil Du durch Dein Kreuz die Welt erlöst hast.“ Zurück zur Frage! Wird es möglich sein, ohne Gott Unheil in dieser Welt beseitigen zu können?

Pax et Bonum - Frieden und Heil sind Gaben Gottes.  
Die Welt ist nicht im Stande sie zu ersetzen weder zu geben.

## »Fürchte Dich nicht«

Wenn in der Bibel den Menschen ein Engel erscheint, geschieht etwas Sonderbares: Da kommt ein Bote Gottes, ein Bote der nicht zu übertreffenden Liebe und die Menschen haben Angst. Vermutlich, weil sie sich vor dem Engel selbst klein, unheilig, unfertig, schäbig, fehlerhaft erleben. Dieser eigene Mangel wird ihnen in der Begegnung mit ihm, dem Heiligen, schmerzlich bewusst. Vielleicht geht es heute einigen ähnlich rund um Weihnachten, das Fest der Liebe. Wir spüren das »Ungerade« deutlicher und schmerzlicher als sonst.



Als ob der Engel – auch heute – unsere Gedanken lesen könnte: FÜRCHTE DICH NICHT – diese Worte nehmen mich ernst in meinem Erschrecken und Zögern. Fürchte Dich nicht, heißt die Einladung, ich meine Dich! Du brauchst Dich nicht zu fürchten, brauchst Dir nichts vorzumachen. Du musst das Unheile nicht heil reden. Du brauchst Dich nicht zu verkleiden und deine Füße müssen nicht gewaschen sein, für die Botschaft von Advent und Weihnachten. So wie Du bist, will Dir das göttliche Kind begegnen.

Wir feiern an Weihnachten, dass Gott in unsere unheile Welt kam, dass er unser ungerades Leben annimmt. Er hat sich klein gemacht wie ein Kind, damit wir keine Angst zu haben brauchen. Wir feiern, dass wir – so wie wir sind – nicht gottverlassen in unserer Welt leben, dass wir – so wie wir sind – auch im scheinbar Unbedeutenden an einer himmlischen Welt mitgestalten können.

Wir feiern an Weihnachten nicht die heile Familie. Die Botschaft von Weihnachten ist: Fürchte Dich nicht! So wie Du bist, so wie Du lebst, so wie jetzt Eure Partnerschaft und Familie sind: Du kannst dazu stehen, weil auch Gott zu Dir steht. Du brauchst sie nicht zu beschönigen. Fürchte Dich nicht! Sogar der Messias ist in einem schäbigen Stall, in einer schwierigen Situation geboren worden.

## Die Schlüssel

Wenn du wissen willst, was Weihnachten ist, darfst du nicht nur die Weihnachtsgeschichte lesen.

Du brauchst ein **paar Schlüssel**, um dieses Geheimnis in seiner Tiefe zu begreifen.

Du brauchst den **Schlüssel der Stille**.

Du musst einen stillen Raum haben, indem du das Geschehen im Herzen aufnehmen kannst.

Du brauchst den **Schlüssel des rechten Hörens**.

Du musst mit dem Herzen hören, wie Gott in Betlehem sein Herz über den Menschen geöffnet hat. "Der Glaube kommt vom Hören".

Du brauchst den **Schlüssel des Aufbrechens**.

Nach Betlehem musst du gehen, wie die Hirten, wie die Weisen. Gott will gesucht und gefunden werden.

Du brauchst den **Schlüssel der Anbetung**,

des liebenden Staunens, dein ganz persönliches Du gegenüber diesem Kind und den Glauben an seine göttliche Herkunft.

Diese vier Schlüssel wünsche ich dir

Sie öffnen dir das Tor zum Geheimnis der Heiligen Nacht.

Andreas Pohl

## FRIEDE AUF ERDEN

Möge heute überall Frieden sein.

Mögest du Gott vertrauen, dass du genau dort bist,  
wo du vorgesehen bist zu sein.

Mögest du dir der unendlichen Möglichkeiten gewahr sein,  
die durch den Glauben geboren werden.

Mögest du jener Geschenke bedenken,  
die du erhalten hast und die Liebe weiterleiten,  
die dir gegeben wurde.

Mögest du in Zufriedenheit wissen,  
dass du ein Kind Gottes bist.

Lass diese Gewissheit mit tiefen Atemzügen bis in deine Knochen dringen  
und dort ihren Platz finden und erlaube deiner Seele

die Freiheit zu singen,  
zu tanzen, zu loben und preisen und zu lieben.

All dies ist da für jeden und jede von uns.

Teresa von Ávila

## Zeit des Wartens.

Zeit des Wachens und Betens,  
der Vorbereitung auf das  
Kommen der Mensch  
gewordenen Liebe Gottes.



Hier hinein klingen die Worte Jesu wie ein Paukenschlag. "Siehe es werden Tage kommen, da werden die Kräfte des Himmels erschüttert."

Solche Ankündigungen rütteln auf.

Jesus redet vom Ende aller Dinge.

Die Menschen, sagt er, "werden vergehen vor Angst."

Ohne Beschönigung und ohne Pathos, nüchtern und klar beschreibt er, was kommt.

Was er aber da ankündigt, scheint uns heute nicht fremd.

Täglich erreichen uns Schreckensmeldungen vielfältiger Art.

Fernsehen, Hörfunk und Presse sind voll davon.

Klimaerwärmung, Krieg, Hunger und Seuchen

Corona-Pandemie, mit Tod bringenden Folgen.

Die Schöpfung und mit ihr der Mensch ist bedroht.

Unsere Zeit ist voller Bedrängnis. Dies war zurzeit Jesu nicht anders.

"Wenn all das geschieht, " sagt Jesus, " **dann richtet euch auf und erhebt euer Haupt, denn eure Erlösung naht** und seid wachsam."

Jesus sagt nicht richtet euch ein.

Kopf hoch, reißt euch zusammen, ihr schafft das schon.

Auch sagt er nicht:

"Euch meinen Jüngern und euch, die ihr mir nachfolgt, erspare ich alles."

Nein, nein:

Nicht vor dem, was an Schrecken und Bedrängnissen über die Welt kommen wird, werden wir gerettet, sondern mittendrin im Desaster des Verfalls, da wo die Not und die Ängste uns quälen werden, da greift Gott ein.

Von ihm her wird uns Rettung und Heil. Heute und nicht erst morgen ist der Tag, die Stunde der Augenblick, in dem sich Gott dem Wartenden, dem sehnsüchtig Hoffenden und vom Herzen Bewegten offenbaren will.

Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde, worauf es ankommt, wenn er kommt.

Da ein Hilferuf! Höre ich ihn?

- Da ist jemand in Not! Rührt es mich an?
- Da ein Leidender! Weckt er in mir Leidenschaft?
- Da ist einer ausgebrannt, antriebslos und einsam. Schenke ich ihm meine liebende Zuwendung?
- Da ist einer, der nicht mehr durchblickt. Krisen geschüttelt irrt er herum. Habe ich ein Herz für ihn und schenke ich ihm meine Zeit?

Mit Jesu Kommen in unsere Welt hat Gott sein rettendes Wort gesprochen.

„Richtet euch auf und fasst Mut“!

P. Jörg Arndt

## Weihnacht

Nicht auf die Präzision,  
mit der wir unsere Apparate bedienen,  
nicht auf die geschickte Ordnung,  
mit der wir unseren Verkehr meistern,  
sondern auf unser Herz,  
das sich öffnet,  
auf unsere Ohren, die lauschen,  
auf unsere Hände, die einander  
finden und sich falten  
können, kurz:  
Auf das eigentlich Menschliche des  
Menschen kommt es in der  
Christnacht an.  
Und im tiefsten Grunde wissen wir  
das auch.  
Nur wenn wir den Menschen in uns  
retten, kann sich Gott im Menschen  
offenbaren. Gertrud von le Fort

## Segen zum Neuen Jahr.

Dein ist das Jahr, dein ist die Zeit.  
Dein, Gott, ist alle Ewigkeit.  
Dein ist die Welt, auch wir sind  
dein;  
kann keins hier eines andern sein.  
Dein ist der Tag und dein die  
Nacht,  
Dein, was versäumt, dein, was  
vollbracht.  
So gehen wir,  
Gott, aus dem, was war,  
getrost hinein ins neue Jahr,  
ins Jahr, dem du dich neu  
verheißt,  
Gott Vater, Sohn und Heiliger  
Geist. Arno Pötzsch

## Alles beginnt mit der Sehnsucht

Der blaue Himmel,  
das endlose Band einer Straße  
der Mensch sieht ein Sinnbild des  
Lebens darin.

Immer ist im Herzen Raum für mehr,  
für Schöneres und Größeres.  
Immerfort sich hinstrecken auf ein  
Kommendes – das ist des  
Menschen Größe und Not.

Sehnsucht nach Verstehen,  
nach Freundschaft, nach Liebe.  
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,  
dort bricht sie noch stärker auf:  
dass es so bleibe, dass es nicht  
vorübergehe.

Fing nicht auch deine  
Menschwerdung,  
Gott mit dieser Sehnsucht  
nach dem Menschen an?

So lass nun unsere Sehnsucht  
damit anfangen,  
dich zu suchen,  
und lass sie damit enden,  
dich gefunden zu haben.

*Nelly Sachs*

Der „Cursillo Freundeskreis Diözese Speyer e.V.“  
sagt herzlichen Dank allen, die mit ihrer Spende die  
Cursillo - Arbeit unterstützen und somit die Kosten für  
Prospekte, Rundbriefe und Porto mitfinanzieren.  
Wir freuen uns über jede weitere Spende an unseren  
Freundeskreis

Konto Nr.: 400 2929 Sparkasse Südwestpfalz BLZ: 542 500 10  
IBAN: DE87 5425 0010 0004 0029 29 BIC: MALADE51SWP



## ZUM GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN



**Frau  
GRETEL TRETTER**  
**\* 27.10.1942**  
**+ 30.09.2020**  
**RODALBEN**

Wir gedenken ihr im Gebet.  
Sie wird für uns und für den  
Cursillo Fürsprecherin sein.  
Der Herr schenke ihr den  
ewigen Frieden.



Liebe Freunde,

was wurde 2020 in unserem Leben alles durcheinandergeworfen!

Die meisten unserer Termine mussten wir leider absagen. Nun steht der Advent vor uns, die Zeit der Ankunft des Herrn. Dieses Jahr wünschen wir uns mit SEINER Ankunft, dass auch diese Pandemie besiegt wird. Während ich dies schreibe, ist der Impfstoff in greifbare Nähe gerückt und gibt uns neue Hoffnung.

Im Vertrauen, dass es 2021 besser wird, haben wir wieder die beiden Besinnungstage zur Fastenzeit und im Advent vorgesehen. In

Zusammenarbeit mit der Diözese Freiburg werden wir ein Vertiefungswochenende und einen Cursillo-Kompakt anbieten. Die Details findet Ihr auf der Rückseite. Alle Anmeldungen bitte im Sekretariat vornehmen.

Im Namen des Mitarbeiter-Teams wünsche ich Euch ein besinnliches, gesegnetes Weihnachtsfest. Möge sein Geburtsfest uns neue Hoffnung und Mut geben und wir mit neuer Kraft ins Jahr 2021 gehen.

De Colores

### **Gott will:**

Mensch werden will Gott  
mitten unter uns,  
wo wir uns aneinander aufreiben,  
uns miteinander schwertun.

Kind werden will Gott,  
damit wir in Kleinen  
seine so andersartige Größe

entdecken  
und lernen, was wahre Größe  
bedeutet.

Wohnen will Gott  
in den Zelten und Ställen,  
damit wir aufbrechen,  
um ihn dort zu finden und zu  
ehren.

Paul Weismantel

# **CURSILLO - Angebote 2021 im Bistum Speyer**

**Besinnungstag - zur Fastenzeit 2021**

**Ort: Geistliches Zentrum Maria Rosenberg**

**Samstag 20. Februar 2021 (Beginn 9.30 - 17.00 Uhr)**

**Thema: „*Meinen Bogen setze ich in die Wolken*“**

**mit Herrn Pfarrer Dr. Hans-Peter Arendt und Cursillo Team**

## **VERTIEFUNG**

**Ort: Tagungshaus Priesterseminar St. German, 67346 Speyer**

**Freitag 23. – 25. Juli 2021 (Beginn 18.00 - Ende 14.00 Uhr)**

**Thema: „*Dein ~~Mein~~ Wille geschehe!*“**

**Das „Vaterunser“ als Lebensprogramm**

**mit Referent Dr. Wilhelm Schäffer und Team**

**Kosten: 140,00 € (für Unterkunft, Verpflegung, Kursgebühr)**

## **Cursillo – der kleine Glaubenskurs**

**Ort: Tagungshaus Priesterseminar, 67346 Speyer**

**Freitag 15. - 17. Oktober 2021 Beginn: 18:00 Uhr mit dem Abendessen**

**Kursende: Sonntag gegen 17.00 Uhr**

**Cursillo kompakt: Dr. Wilhelm Schäffer und Team**

**Kosten: 140,00 € (für Unterkunft, Verpflegung, Kursgebühr)**

## **Besinnungstag - zum Advent 2021**

**Ort: Geistliches Zentrum Maria Rosenberg**

**Samstag 27. Nov. 2021 (Beginn 9.30 - 17.00 Uhr)**

**Thema: „*Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke***

**kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit“**

**mit Herrn Pfarrer Volker Sehy und Cursillo Team**

**Alle Anmeldungen bitte über das  
Cursillo - Sekretariat Speyer vornehmen !!**

***Nähere Angaben auf der Seite  
„Aus dem Sekretariat“***

### **CURSILLO – Sekretariat der Diözese Speyer**

**Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben,**

**Telefon: 06331 258253 e.Mail: [speyer@cursillo.de](mailto:speyer@cursillo.de) [www.cursillo.de](http://www.cursillo.de)**

**Rundbrief Herausgeber: Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer**

### **CURSILLO - Gottesdienste**

**Rodalben    Unterkirche St. Josef    jeden 2. Dienstag i. Mon. 19.30 Uhr**

**Edesheim    St. Peter u. Paul Kirche    jeden 4. Dienstag i. Mon. 18.30 Uhr**